

WIRTSCHAFTSSTANDORT WIESEN

Zwischen vielbefahrenen Handelswegen und dem Glashüttenessart gelegen, hat Wiesen im späten Mittelalter für die Grafen von Rieneck eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung gehabt. Der europäische Kulturweg führt Sie zu den Relikten dieser reichhaltigen Vergangenheit in der Kulturlandschaft um Wiesen.



Am Rande des Aubachtals standen einst einige Spessart-Glashütten.



START AM SCHLOSS

Das Wiesener Schloss der Mainzer Kurfürsten hielt für die Archäologen einige Überraschungen bereit. Aufgrund des gesicherten Baudatums von 1597 war nicht damit zu rechnen, dass bei Grabungen im Keller Bodenschichten des 13. Jahrhunderts zu Tage treten. Die Grabungsfunde lassen auf die früheste Ausstattung einer rieneckischen Vorgängerbauung schließen, die, aufgrund einer datierten Brandschicht, im 15. Jahrhundert zerstört worden ist.

Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Die im Schloss ergrabene Ofenkachel vom Typ Tarnsberg lässt auf eine aufwändige Innen-einrichtung der rieneckischen Burg im späten 14. Jahrhundert schließen.



Der Taufstein in der Jakobuskirche (direkt neben dem Wiesener Schloss)

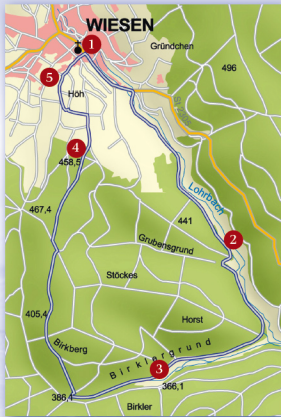
Die Jahreszahl 1527 und das Rienecker Wappenstein auf die Entstehungszeit des Taufsteins hin.



In kurmainzischer Zeit, 1722, wurde das zweite Wappen angebracht.



1882 ließ Pfarrer Dr. Friedrich Frank die Kirche renovieren, weshalb die dritte Jahreszahl eingemeldet wurde.

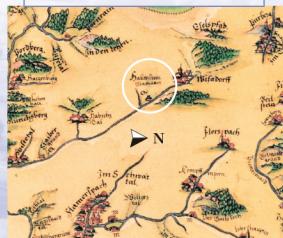


Weglänge ca. 10 km

2

DIE GLASHÜTTE IM AUBACHTAL

Im Aubachtal befinden sich im Spätmittelalter mehrere Glashüttenstandorte. Grund dafür war nicht nur die Nähe des Brennstoffes Holz und des Quarzandes für die Glasherstellung. Vor allem die gute Anbindung an die nahegelegenen Handelsstraßen machte das Aubachtal zu einem interessanten Standort für die Glashüttenmeister der Vergangenheit.



Auf der Pinzingerkarte von 1596 ist der Standort einer Glashütte im Aubachtal (Habenstein Glashütten) angegeben.

Glashüttenbetrieb um 1600



5

PFARRER DR. FRIEDRICH FRANK UND HAUS JOSUAH

Wiesen hatte im späten 19. Jahrhundert das Glück, einen der engagiertesten Pfarrer der Region zugewiesen zu bekommen, Pfarrer Dr. Friedrich Frank. Der gebürtige Wirtheimer (braute Bieber gemünd) war nicht nur ein exzellenter Seelsorger, er ließ die Wiesener auch in Handwerk und Landwirtschaft unterrichten, erbaute soziale Einrichtungen wie das heute so benannte Josuah-Haus oder errichtete die Kreuzkapelle in Wiesen. Dazu war er von 1873 bis 1884 kaiserliche Landtagsabgeordneter und verfasste philosophische Schriften, weshalb sein Standpunkt eine Sonderstellung in der weltweimischen Gesellschaft einnahm. Das Josuah-Haus war einst Mädchenerheim.



Die Brauerei zu Wiesen, eine der letzten im Spessart, wurde unter Mithilfe von Pfarrer Frank gegründet.

Das Josuah-Haus wurde 2012 abgerissen.



Pfarrer Dr. Friedrich Frank (1832-1904) war Seelsorger, sozial engagiert und auch ein erfolgreicher Wirtschaftsforer in Wiesen. Die 1883 erbaute Kreuzkapelle bei Wiesen geht auf eine initiative Pfarrer Franks zurück.



SIEDLUNGSEL WIESEN

Der Blick auf die Freifläche um Wiesen zeigt, dass dort völlig von Wald umgeben ist. Siedlungseln dieser Art sind seit dem Mittelalter im ganzen Spessart entstanden – entweder als Rodungsergebnisse oder, wie bei Wiesen, aufgrund der vorkriegsgünstigen Lage. Die Ausdehnung der Rodungsräume schwankte über die Jahrhunderte beträchtlich. Heute dehnt sich der Wald wieder aus, da die Landwirtschaft das Land weniger als früher nutzt.



So könnten die Anfänge Wiesens ausgesehen haben.



Der Blick auf die Siedlungseln Wiesen zeigt durch den Baum- und Buschbewuchs den Verlauf der alten Holzwege.

Auf der Kellerschen Fortkarte ist die Siedlungseln Wiesen gut zu erkennen.



4

GLASMANUFAKTUR DER NEUZEIT

Die Glasmanufaktur des 18. Jahrhunderts im Birkberggrund war ein Betrieb mit einer großen Anzahl von Mitarbeitern. Hier wurde mit einem Ofen französischer Bauart Rohglas geschmolzen und zur Weiterverarbeitung zu den umliegenden kurmainzischen Glasverarbeitungsbetrieben transportiert.



Die Glasmanufaktur im Birkberggrund ist die einzige Glashütte im Spessart, die archäologisch erschlossen ist.



Der Ofen der Glashütte wurde exakt nach französischem Vorbild errichtet.

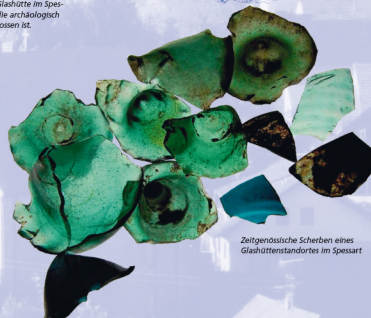


The cultural pathway, 10 km long, passes the site of former glassworks with an archaeological excavation. Later the trail reaches a lookout point with a nice view of Wiesen. Please follow the signs with the yellow on blue E.U. boat.

3



Sur le sentier culturel, long de 10 km, vous passerez devant des cornues ou feurissais! l'industrie du verre et devant un joli belvédère au-dessus de Wiesen. Suivez toujours ce logo: le bateau jaune de l'Union européenne sur fond bleu.



Zeitgenössische Scherben eines Glashüttenstandortes im Spessart